

Abendsingen auf der Landesgartenschau

Lieder aus dem Volksmusikarchiv und CD-Vorstellung am Samstag, 24. Juli

VON ERNST SCHUSSER

Unter dem Titel „Warum weinst du, holde Gärtnerfrau?“ veranstaltet das Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern ein Abendsingen auf der Landesgartenschau in Rosenheim am Samstag, 24. Juli. Bei schönem Wetter auf den Innenrassen beim Zusammenfluss von Mangfall und Inn, bei schlechtem Wetter im Zelt am Innspitz geht es von 21 bis 22 Uhr natürlich passend zum Ort des Geschehens um Volkslieder über Bäume, Blumen und Garten.

„Bei da Lindn bin i gessn, bei da Lindn sitz i gern. Da ko ma, wanns sche windst ad is, das Herz klopfn hörn...“, heißt es in einem bekannten Lied, das wohl von Kärnten nach Oberbayern gewandert ist. Und das folgende almerische Liebeslied zählt mannigfaltige Bergblumen und Kräuter auf:

1. Wohl in da Wieda-schwung hob i mei Diandl drin, es hat mi gar so gern, weil i ihr Röserl bring, i bring ihr Rauschkraut z'haus und bring ihr Arnika, i bring ihr Enzian und Speik wohl a.

2. Geh auf die Mosche-litzen, bind' ihr Hoadrast-sträuß, steig auf den Eishuat und brock' ihr Edelweiß, i geh aufs Land hinaus und bring ihr Bleamal mit, i bin a armer Bua, drum krieg' i's net...

Mannigfaltig kommen in den Volksliedern der vergan-

genen 200 Jahre Blumen, Kräuter, Bäume und Sträucher vor – alles Lieder, die gern und gut zu singen sind: Es geht zum Beispiel um das über 300 Jahre alte Loblied vom „Tannabam“ oder Goethes „Sah ein Knab ein Röslein stehn“ – den Klassiker unter den deutschen Volksliedern. Das Kinderlied „Ein Männlein steht im Walde...“ ist sicher allen bekannt – die meisten Oberbayern kennen auch „Das schönste Bleamal auf der Welt, das ist das Edelweiß...“ und das gesellige Wirtshauslied „Drunt in der greana Au steht a Birnbam sche blau“. Alle diese Lieder werden gemeinsam gesungen – Liederblätter stellt das Volksmusikarchiv zur Verfügung.

Im zweiten Teil des Abends widmet man sich dem Salz als wichtige Handelsware in den vergangenen Jahrhunderten. Der Ort dazu ist passend: Rosenheim war ja eine bedeutende Salzstadt, hatte eine Saline und galt seit Jahrhunderten als Umschlagplatz für Salztransporte: Auf dem Inn wurde das Salz abwärts über Wasserburg Richtung Donau geschafft – auf dem Rückweg brachten die Schiffeleute Waren und Erzählungen aus den Donauländern mit in ihre Heimat.

Anlässlich der Landesgartenschau 2010 in Rosenheim hat das Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern eine Sammlung von Liedern, Sprüchen und Instrumentalmusik über das Salz zu einer CD zusammengefasst. Die

Ziahgts o, meine Rössl, ziahgts übern Hallthurm

1. Ziahgts o, mei-ne Rös-si, ziahgts ü-bern Hall-thurm, ziahgts ü-bern Hall-thurm. Ins Land müaßma aus-si bei Re-gen und Sturm, ins Land müaßma aus-si bei Re-gen und Sturm.

2. Hiatz hab i zwoa Rössel, [: an schwargladna Wagn. :] [: A Salz fahr i aussl und 's Troad fahr i hoam. :]

3. Und z'Reichenhall draußn [: is a lustiges Lebn, :] [: da tuats oft an Gspass mit da Bräukellnerin geb. :]

4. Hiatz habn halt mir Salzfuhrleut [: bald nix mehr z'toa. :] [: Sie baun ja a Bahn mit an Gleis aufn Roan. :]

5. De Fuhrleut san lustig, [: hams a Geld oder koans. :] [: Verkaft ma a Salz, kriagn ma glei wieder oans. :]

Lied über die Salzfuhrleute der 19. Jahrhunderts nach historischen Quellen, Fassung VMA/EBS 1996.

Lied- und Musikeinspielungen erinnern an die drei Salz-Ausstellungen, die im Jahr 1995 in Rosenheim, Traunstein und Bad Reichenhall zu sehen waren. Gerade die Region von Rosenheim nach Salzburg, das Inntal, der Chiemgau und der Rupertiwinkel waren in den vergangenen Jahrhunderten eng mit der Salzgewinnung und dem Salzhandel verbunden.

Viele Menschen fanden Arbeit und Auskommen in den Salinen in Rosenheim, Traunstein und Reichenhall, im Salzbergwerk Berchtesgaden und als Holznechte beim Einschlag und der Anlieferung von Brenn- und

Sudholz – oder aber als Salztransporteure: Die Innschiffer auf dem Wasser und die Samer und Fuhrleute mit den Pferden und Wägen zu Lande kamen weit herum!

Die letzten Salzfuhrleute, die täglich – bis zur Eröffnung der Bahnlinie nach Berchtesgaden im Jahr 1888 – Siedesalz von der Saline Reichenhall, Traunstein und Rosenheim fuhren, kamen alle aus Bischofswiesen. Im 19. Jahrhundert gab es auch noch Bauernfuhrwerke, die das Salz auf eigene Rechnung in Berchtesgaden kauften und auf ihren Fahrten verkauften. Auf dem Rück-

weg wurde Getreide, Schmalz und so weiter transportiert.

Von alledem künden auch die überlieferten und neugestalteten Volkslieder, die das Volksmusikarchiv auf der neuen CD „... a Handvoll Salz“ zum Klingen gebracht hat – und auch vom Salz beim Kochen, in Kindersprüchen und Versen. Alle kennen natürlich

„Backe, backe Kuchen, der Bäcker hat gerufen. Wer will guten Kuchen backen, der muss haben sieben Sachen: Eier und Schmalz, Butter und Salz, Milch und Mehl, Safran macht den Kuchen gehl. Schieb, schieb in

Ofen nein!“

Das Salz hatte eine sehr große Bedeutung im Leben der Menschen. Wer sich Salz leisten konnte, lebte gut. So ist das Salz auch vielfach in den Geschenken benannt, die die Hirten dem neugeborenen Jesuskind zur Krippe mitbringen! Salz und Schmalz ist ein gängiger Reim.

„Rösserl b'schlag'n, Rösserl b'schlag'n, auf Minka tean ma fahrn um a Fuda Salz, um a Fuda Schmalz, um a Fuda Fiselboa, ziahgt mei Rösserl alls alloa.“

Und wie hat doch der unvergessene Wirtshausreferent Christl Arzberger aus Wasserburg in seinen Gstanzin gesungen: „Da Metzga und Gastwirt tuat vui Soz nei in d' Wurscht, da voadend er gleich zwaoamoi – von da Wurscht und vom Durtsch.“

An diesem Sommerabend will das Volksmusikarchiv mit den Besuchern einige Salzlieder singen – und natürlich am Finger des Inns die neue CD des Volksmusikarchivs unter dem Titel „... a Handvoll Salz“ aus der Taufe heben.

Und es gibt auch erstmals ein „Überraschungslied“ über die Rosenheimer Honorationen, zum Beispiel die Stadtoberröhaupter und Brauerinnen, Frau Birkinle und Toni Sket, Kulturreferent Berberich, den Bogensberger Herbert und das OVB – natürlich auch zum Mitsingen und Mit-nach-Hause-nehmen.